



Gründer und Geschäftsführer Ralf Britz (Mitte)

Firmengelände aus der Vogelperspektive

## 30 JAHRE BBL

Was 1989 mit einem 180.000-Mark-Kredit begann, ist heute ein mittelständisches Unternehmen mit pfiffigen Ideen, berichtet Alexander Ochs.

Ralf Britz begrüßt in überaus freundlicher und stoischer Ruhe im Prinzip alle seine Besucher per Handschlag, und das dürfen gut vierhundert sein, und nimmt sich noch die Zeit, dem Besucher die neue Erfindung für den Turmaufbau zu erklären, „das modernste Turmsystem der Welt“, sagt er. In der Halle des Event-Bergwerks, einem Gelände für Veranstaltungen, im saarländischen Heusweiler-Holz lässt der Firmengründer noch einmal die Geschichte von BBL Revue passieren.

Am 14. Februar 1989, das wisse er noch genau, habe er einen Kredit über 184.000 DM aufgenommen im zarten Alter von 23. Es gab die D-Mark, normale Zinsen, keine Handys, kein Internet. Es war die analoge Zeit. „Wir haben damals Lindenberg auf Kassette gehört, Kohl war Kanzler, die Mauer war da, die Zinsen lagen bei 9 Prozent und die Arbeitslosigkeit bei 8,5 Prozent“, erinnert sich Britz. „Das war alles andere als rosig. Kein Mensch wusste damals, was aus diesem Unternehmen werden wird.“ Und er fügt hinzu: „Wenn man heute über Digitalisierung redet, waren wir schon früh digital. Mit dem ersten Firmengelände, wo wir heute feiern, hatten wir die größte Funkanlage im Saarland gekauft, 40 Meter hoch. Unsere Mitarbeiter waren per Funk immer miteinander verbunden. Die Idee war ganz einfach: Wir wollten damals die Welt verändern.“ In der Kranwelt ist ihnen dies sicherlich ein gutes Stück weit gelungen. 1996 bereits hat BBL die Datenfernabfrage für seine Turmdreher eingeführt. Jetzt geht es in

Richtung papierloses Büro, verrät Britz, der Innovator.

Im Personenkäfig konnte man sich vom brandneuen Tadano ATF220G-5 nach oben ziehen lassen, an dem Wasserturm mit besagter Funkanlage vorbeifahren und aus 90 Meter Höhe den Blick auf die Feiernden genießen. Ebenso gut konnten die Gäste einen Wotan 6022 erklimmen, niedrig aufgebaut. Doch wie es sich für die Region gehört, wurde geschwenkt, gegrillt und gefeiert. Ebenfalls per Kran, diesmal ein Grove GMK5250, wurde ein rhythmisches Turmstück eingeflogen, also über die Halle gehoben und geschwenkt und schließlich zwischen den Partygästen abgesetzt. In diesem Turmelement wirbelte ein Drummer inmitten seines Schlagzeugsets.

Britz konzentriert sich mit seiner Neugründung damals nicht auf den Handel, sondern auf die Dienstleistung: Kranmontage zum Festpreis. Anfangs gibt es drei Mitarbeiter, zwei Minibagger, ein Kompaktlader und einige Kleingeräte. All-In-Dienstleistungen. 1992 hat BBL die sogenannte Komplettmontage für Baukrane eingeführt, eines der ersten Outsourcing-Angebote dieser Art. „Am Anfang haben wir unseren Umsatz fast jedes Jahr verdoppelt“, so der Firmenchef. Mittlerweile umfasst das Mietangebot im BBL Mietservice knapp 300 Baumaschinen, und im Kranbereich BBL Cranes sind es obendrein noch 110 Unten- sowie 190 Obendreher. Hinzu kommen 130 LKW. Im Jahr führen die fünf

Montagetrupps des 150 Mitarbeiter starken Unternehmens rund 1.000 Kranmontagen durch. Speziell bei Großbaustellen wie Stuttgart 21 sei BBL stark vertreten, sagt Britz.

Seit 2013 ist er mit seiner eigenen Baureihe Wotan unter die Hersteller gegangen: Transport mit zwei LKW, Montage des Oberkrans in 1,5 Stunden, flexible Montagegewichte, ausschließliche Verwendung von Qualitätskomponenten, alles *Made in Germany*, so das Konzept. Der Erfolg gibt ihm recht: Mittlerweile hat der 61. Wotan die Werkshallen verlassen. An alten Grubenstandorten im kleinsten Bundesland hat BBL mittlerweile drei Standorte, die Mitarbeiter stammen zum Großteil aus den Grubenarbeitern. „Auch das ist Strukturwandel“, sagt Britz.

„Die anderen schicken 12 bis 14 LKW und zwei Tage Montagetrupp auf die Baustelle, um einen Turmdrehkran aufzubauen, erklärt der Firmenchef. „Wir brauchen genau die Hälfte“, fügt er schmunzelnd hinzu. Heute sieht er seine Belegschaft, das betont er immer wieder, als schlagkräftige Truppe und eingeschworene Gemeinschaft. „Die Halle haben wir gebaut, weil wir so gerne feiern und so gerne arbeiten“, hatte Ralf Britz zuvor erklärt. „Man muss halt beides können, wenn man im Saarland Erfolg haben will als Unternehmen“, ergänzte die saarländische Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger (SPD). Sie adelte den Betrieb als „Aushängeschild des Saarlandes“.

